

Grazer Musikverein: Bruckner, Liszt

Entfesselte Orgel

Mit einem weiteren außergewöhnlichen Programm luden die Grazer Philharmoniker und ihr Chef Roland Kluttig zu ihrem Zyklus in den Stefaniensaal. Neben Bruckners Erster in c-Moll wurde Liszts Fantasie und Fuge über einen Choral von Meyerbeer geboten.

Das Konzert bot eine der schönen Gelegenheiten, wieder einmal die Orgel im Stefaniensaal genießen zu können. Und das gleich auf ganz besondere Art und Weise: Organist Christian Schmitt begeisterte in Franz Liszts „Ad nos, ad salutarem undam“, einer Fantasie und Fuge in c-Moll über einen Choral aus Meyerbeers „Le Prophète“ nicht nur im Zusammenspiel mit dem präzise einstudierten, sich von seiner besten Seite zeigenden Orchester, sondern auch mit der Fülle, mit der er seine Klangpalette anrührte. Vom zarten Hauchen bis zum gewaltigen

Donnern reizte er die beachtliche Bandbreite des Instruments aus – nicht selten abseits ausgetretener Orgelpfade. Als Zugabe lieferte er sogar noch eine artistische Einlage und spielte ausschließlich mit den Füßen auf den Pedalen.

Nach der Pause setzte auch Roland Kluttig mit seinem Orchester bei Bruckners Symphonie Nr. 1 in c-Moll auf die Keckheit, die der Komponist seinem frühen Werk zugestand. Die Feierlichkeit wich hier einer ansteckenden Fröhlichkeit, die von den Philharmonikern mit Schwung zelebriert wurde. MR